Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

218 (17.9.1932) Drittes Blatt

Visual Library

Nr. 218
Drittes Blatt

Durlacher Tageblatt

Samstag
17. September 1932

Zum Sonntag

Gerechtigkeit

Gerechtigkeit ist eine der Hauptvoraussetzungen für ein gesundes Gemeinschaftsleben, für Staat, Nation und Volk. Aber ihr Ursprung darf nicht der Mensch und sein Zweckmäßigkeits- und Nützlichkeitsdenken sein, sondern die Gerechtigkeit liegt über und außerhalb dem Menschen. Nicht umsonst gehört in allen hohen Offenbarungsreligionen die Gerechtigkeit zum Wesen des Göttlichen. Damit ist ausgedrückt, daß sie ihre Höhe und ihre Tiefe, ihren totalverpflichtenden Anspruch nicht dadurch verliert oder daß sie davon abhängig ist, daß etwa der Mensch an ihrer Erfüllbarkeit verzagt oder andere Aufgaben für wichtiger hält.

Immer sind die Menschen in ihrem Rechtsdenken versucht, die Gerechtigkeit der menschlichen Leistungsfähigkeit anzupassen und sie damit ihres übermenschlichen Charakters zu entkleiden und in die Sphäre des Wandelbaren herabzudrücken. So ist auch das, was die Menschen mit „Recht" und „Gesetz" bezeichnen, immer etwas Unvollkommenes, Lückenhaftes, Wandelbares. Darum braucht man auch immer wieder „Rechtsreformen". Menschliche Rechtssprechung erreicht nicht die Vollkommenheit göttlicher Gerechtigkeit; sie ist höchstens Spiegel jener göttlichen Gerechtigkeit, die durch die Jahrtausende hindurch Gültigkeit hat und keinen Wandlungen unterliegt. Darin liegt die Würde, aber auch die Grenze menschlicher Rechtssprechung; denn sie ist oft ein sehr verzerrter Spiegel. Menschliches Recht und die vollkommene Gerechtigkeit dürfen nicht gleichgesetzt werden. Das menschliche Recht verhält sich zur ewigen Gerechtigkeit wie etwa die organisierte Kirche in all ihrer Schwachheit zur Vollendung des Reiches Gottes.

Darum bedürfen die Justiz und ihre Diener wie kaum ein Gebiet menschlichen Lebens immer wieder des lebendigen, läuternden, vertiefenden Zustroms göttlichen Gerechtigkeitsempfindens, d. h. eines vom lebendigen Gott getroffenen Gewissens. Sonst gleitet die Rechtssprechung entweder nach der einen Seite ab und wird tote, kalte Paragraphenreiterei, oder nach der anderen Seite — und wird Verteidigerin irgend welcher menschlicher, eigensüchtiger, oft höchst ungerechter Interessen. Wie leicht man diesen Gefahren unterliegt, erleben wir besonders deutlich und schmerzlich in den gegenwärtigen gärenden Zeiten des Umbruches.

Es ist einmal einer über die Erde gegangen und waltet heute noch durch seinen Geist unter uns, der uns die Augen schärfen wollte dafür, daß wir nicht in frivoler Ueberheblichkeit menschliches Recht mit göttlicher Gerechtigkeit gleichsetzen. Auch das beste menschliche Recht ist seit ihm und durch ihn in seiner Mangelhaftigkeit gerichtet. Aber er hat uns auch den Mut geben wollen, daß wir trotz aller bitteren Enttäuschungen nicht verzagen am Durchbruch der Gerechtigkeit gegen alles Unrecht auf der Welt; sondern daß wir nach wie vor von der Wahrheit jenes alten Spruches überzeugt sind, der in dem heute so vielfach verlästerten Alten Testament steht: „Gerechtigkeit erhöhet ein Volk, aber die Sünde ist der Leute Verderben."

Das Feinste und Mächtigste

Ihr seid Gläubiger und Schuldner zugleich: vor dem eigenen Gewissen. Mahlke.

Dahin müssen wir gelangen, dem Gewissen nicht nur hier und da zu gehorchen, sondern ausnahmslos in allen Stücken. Die Gewissenshelden sind die einzig wahren Freiherren, die es auf der Welt gibt. Und solche freie Herren zu werden, sind wir berufen.
Geyer.

Aus Stadt und Land

Durlacher „Kerwe".

Alter Sitte und Gewohnheit gemäß feiern wir am Sonntag, den 18. September in unserer alten Markgrafenstadt Durlach die diesjährige „Kerwe".

Die Durlacher Kirchweihe übte einst einen großen Einfluß aus auf das Leben und Treiben der benachbart gelegenen Dörfer und Gemeinden. Nicht nur aus Karlsruhe, sondern auch aus Grötzingen, Söllingen, Wolfartsweier, Ettlingen, dem Pfinzgau- und anderen Gemeinden kamen immer viele Leute nach Durlach. Bekanntlich deckten sich in der guten alten Zeit Durlacher Wirtschaften mit einer großen Anzahl Hähnchen und sonstiger begehrter Leckerbissen ein, die von den Kerwebesuchern restlos verzehrt wurden. Zu heutiger Notzeit ist man weit bescheidener und anspruchsloser geworden, und man begnügt sich mit einfacheren Speisen. Beliebt und viel begehrt ist aber immer noch der Kerwekuchen, den man keineswegs missen möchte. Die Gastwirte haben sich auf die Kerwe entsprechend vorbereitet und nehmen gewiß jeden Kerwebesucher mit offenen Armen auf. Die sogenannte Nachkerwe dauert bis zum Montag abend. In den Tanzlokalen wird zum Tanze aufgespielt, und man hat am Kerwesonntag und Montag Gelegenheit genug, das Tanzbein zu schwingen.

Durlach, 17. Sept. Im Gasthaus zur Blume findet über die beiden Kirchweihtage großer Ball statt, im Garten und Gartensaal ist ein Volksfest, bei welchem 2 große Orchester in Originaltracht aufspielen. (Siehe Anzeige.)

Durlach, 17. Sept. Wie alljährlich ist am Kirchweihsonntag auf dem Viehmarktplatz Volksbelustigung. Schiffschaukeln, Kinderkarussell, ein humoristischer Wasserfall, sowie Schießbuden laden zur Benützung ein, außerdem ist für Belustigungen aller Art Sorge getragen. (Näheres siehe Anzeige.)

Durlach, 17. Sept. Das vor 2 Jahren in der Karlsruher Festhalle mit sehr großem Erfolg aufgeführte Filmwerk „Das Schöpfungsdrama" wird jetzt auch in der hiesigen Festhalle aufgeführt. Alle Bildszenen erfolgen unter Begleitung eines erstklassigen eigenen Orchesters. Da der Eintritt frei ist, dürfte sich eine zeitige Besorgung der Eintrittskarten empfehlen. (Näheres siehe Anzeige.)

Durlach, 17. Sept. Die Gewerbeschule Durlach (gewerbliche Fachschule) veranstaltet auch in diesem Winterhalbjahr Weiterbildungskurse, auf die an dieser Stelle besonders hingewiesen wird. Vorgesehen sind: Vorbereitungskurse zur Meister- und Gesellenprüfung, ein Vorbereitungskurs zur Aufnahmeprüfung in das Staatstechnikum, ein Laboratoriumskurs für Gas-, Wasserinstallateure und Bautechniker und andere Kurse, falls solche gewünscht werden. Neben den Vorbereitungskursen zur Meister- und Gesellenprüfung dürfte der Kurs für Gas- und Wasserinstallateure besonderem Interesse begegnen, zumal der Landesverband der Badischen Blechner- und Installateurmeister es sich zur Aufgabe gestellt hat, daß ihrem Stande eine der hohen Bedeutung für die Volkswohlfahrt entsprechende gründliche und weitestgehende fachliche Ausbildung ermöglicht und zuteil wird, wozu sich in dem modern und vorbildlich ausgestatteten Gas- und Wasserlaboratorium der hiesigen Gewerbeschule die beste Gelegenheit bietet. Anmeldungen zu obigen Kursen werden schriftlich bis spätestens 30. September 1932, sowie mündlich jeweils vormittags von 8 bis 12½ Uhr in der Kanzlei der Gewerbeschule entgegengenommen. (Siehe Anzeige.)

Wöschbach, 17. Sept. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich heute vormittag zwischen 8 und 9 Uhr hier. Der verheiratete Kalkbrenner August Roth von hier wollte mit einer Fuhre Kalk wegfahren, wobei sein 2½ Jahre altes Kind, welches sich auf die Deichsel des angehängten Wagens gesetzt hatte, herabfiel und von den über ihn gehenden Rädern des schwerbeladenen Fuhrwerkes totgedrückt wurde.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 17. 9. 32.

Verkehrsunfälle: In Mühlburg erfolgte gestern mittag ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Motorradfahrer. Der Motorradfahrer erlitt dabei eine erhebliche Oberschenkelquetschung und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß der Motorradfahrer dem Personenkraftwagen das Vorfahrtsrecht nicht ließ.

Beim Ueberqueren der Kaiserstraße wurde gestern nachmittag ein Radfahrer von einem Straßenbahnwagen erfaßt und zu Boden geworfen. Da er vermutlich innere Verletzungen erlitten hatte, wurde er durch den behandelnden Arzt ins Krankenhaus verwiesen.

Eine Radfahrerin, die gestern abend in unvorsichtiger Weise einen anderen Radfahrer überholen wollte, stürzte zu Boden und kam vor eine eben daherfahrende Straßenbahn zu liegen. Der Straßenbahner konnte durch elektrisches Bremsen seinen Wagen zum Stehen bringen, sodaß weiteres Unheil vermieden wurde.

Fahrraddiebstähle: Auch gestern wurden der Polizei wiederum zahlreiche Fahrraddiebstähle angezeigt. In drei Fällen wurden der Polizei Fahrräder abgegeben, die auf der Straße aufgefunden wurden und wahrscheinlich von einem Diebstahl herrühren.

*

— **Nicht zu früh herbsten!** Das Badische Weinbauinstitut gibt folgendes bekannt: Das seit Anfang August herrschende warme und sonnige Wetter hat vieles wieder gut gemacht, was der kalte und regnerische Frühling versäumte, vermochte aber die vierzehntägige Verspätung in der Entwicklung der Reben und der Reife der Trauben nicht mehr einzuholen. Der Herbstbeginn wird daher in diesem Jahre erheblich später anzusetzen sein, als in anderen Jahren. Wie der 1932er ausfallen wird, hängt in weit höherem Maße als sonst von der Witterung der nächsten Wochen ab. Bleibt der Herbst warm und sonnig, so sollte erst Mitte Oktober mit der Lese begonnen werden.

Bücherschau

Blätter — unverwelkbar — das ganze Jahr ein Zimmerschmuck sind die Fliegenden Blätter.

Jedes der wöchentlich erscheinenden Hefte ist voll Humor und Fröhlichkeit, bringt neue Witze, Anekdoten, Humoresken und Satiren, die fröhlich stimmen und lustig machen, so oft man sie durchblättert und liest. Aktuelle Gedichte und Glossen sind ein scharfer und satirischer Spiegel der Zeitereignisse. Rätsel mannigfacher Art bieten Unterhaltung und Anregung für stille Stunden. Und die Preisaufgaben, die den Lesern Gelegenheitund Anregung zur eigenen Mitarbeit für das Suchen und Finden besonders witziger Pointen geben, bieten außerdem den Vorteil ansehnlicher Geldpreise und schöner Bücherpreise für die besten Einfälle.

Die fliegenden Blätter werden von einem bewährten Mitarbeiterstab graphischer Künstler illustriert und bieten deshalb mit jedem Heft künstlerische Bilder und Zeichnungen, Karikaturen und Skizzen, die den Text ergänzen, beleben und verschönern.

Die Fliegenden Blätter sind unpolitisch. Sie sind damit das Witzblatt für jeden, der Sinn und Freude hat an deutschem Humor.

Das Abonnement auf die Fliegenden Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jeder Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag „Fliegende Blätter" in München 27, Möhlstraße 34. Die seit Beginn eines Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

*

Die Freude am Rundfunk

muß eine ungeschmälerte sein, sonst wird der Funkhörer verärgert. Die **„Funk-Illustrierte"** in Stuttgart hat es bisher immer verstanden, infolge ihrer Ausgestaltung, den Aerger, den viele Rundfunkhörer beim Empfang haben, auf das geringste Maß herabzudrücken. Die soeben erschienene Nummer 38 ist der beste Beweis für diese Behauptung und wir empfehlen diese Funk-Zeitschrift unseren Lesern wärmstens. Die „Funk-Illustrierte" bringt bekanntlich das vollständige, offizielle Programm des Stuttgart-Mühlacker-)Freiburger Senders; ein ausführliches (7 Seiten) Programm der bedeutendsten europäischen Sender bildet hierzu außerdem noch eine willkommene Ergänzung. — Monatlich kostet die „Funk-Illustrierte" nur 80 Pfg. — Für verwöhntere Hörer empfehlen wir die Ausgabe B mit der 32 Seiten umfassenden Sonderbeilage: Europäische Vortragsfolgen. Preis monatlich nur RM. 1.10. — **Kostenlos gegen Unfall versichert sind die Dauerbezieher beider Ausgaben, bei Verheirateten auch die Ehefrau.** Diese Einrichtung ist durchaus begrüßenswert und viele Tausend Mark gelangten bereits zur Auszahlung. — Probenummern dieser bodenständigen Rundfunk-Zeitung versendet der Verlag Wilh. Herget, Stuttgart, Reinsburgstraße 14, jederzeit gern.

Ausstellung des Obst- und Gartenbauvereins Durlach

Der Obst- und Gartenbauverein Durlach veranstaltete am Mittwoch, den 14. September, nachmittags 4 Uhr, im Saal zur „Blume" eine Ausstellung des bad. Obstsortiments, wobei die Mitglieder Gelegenheit hatten, die von ihnen angebauten Obstsorten, soweit sie ihnen noch nicht bekannt waren, bestimmen zu lassen, wovon sehr reichlich Gebrauch gemacht wurde. Die Ausstellung war von einer Unmenge der verschiedensten Obstsorten beschickt. Wundervolle Trauben, Pfirsiche, Aepfel, Birnen und andere Obstsorten waren auf langen, weiß gedeckten Tischen, die mit prächtigen Chrysanthemen geschmückt waren, einladend aufgestellt. Neben ausgesucht schönem Tafel- und Wirtschaftsobst war absichtlich auch teilweise mit Fehlern behaftetes Obst vertreten, um die Ursache dieser Fehler und die Mittel zur Beseitigung derselben kennen zu lernen.

Auf einer Quertafel im vorderen Teil des Saales war ein Obstmustersortiment der Bad. Landwirtschaftskammer zusammengestellt zu dem Zweck, die Sorten möglichst allgemein bekannt zu machen und das Interesse für den Obstbau im allgemeinen, und für den Anbau der empfohlenen Sorten im besonderen zu wecken. Auf einer großen Längstafel in der Mitte des Saales hatten die Mitglieder des Obst- und Gartenbauvereins Durlach Obst ausgestellt, das ein beredtes Zeugnis von dem Sortenreichtum in unserer Gemarkung ablegte. Die Bestimmung der Obstsorten, wozu eine sehr große Sachkenntnis gehört, wurde von Herr Oekonomierat Karmann unter Assistenz der Herren Rudolf Meier, Rebbauaufseher, und Albert Hackenjos, städt. Baumwart, fachgemäß vorgenommen und durchgeführt.

Abends 8 Uhr fand die ordentliche Monatsversammlung mit Vortrag des Herrn Oekonomierats Karmann über den Obstbestimmungserfolg statt, die einen überaus zahlreichen Besuch aufzuweisen hatte.

Der 1. Vorstand des Obst- und Gartenbauvereins, Herr Bücherrevisor Lang, begrüßte zunächst die zahlreich Erschienenen und wies auf die Bedeutung der nachmittags veranstalteten Ausstellung hin, die den Zweck verfolge, die den Mitgliedern unbekannten Obstsorten kennen zu lernen und diese mit ihren richtigen Namen zu benennen.

Rebbauaufseher Rudolf Meier machte hierauf kurze Ausführungen über Traubensorten, die für unsere Verhältnisse und in unserer Gegend anbaufähig sind. Unter den Tafel-, Speise-, bezw. Weintrauben erwähnte er unter anderem die Portugieser, Gutedel, Sylvaner, roter Elbling und Limberger. Mit Absicht redete er den Amerikanertrauben nicht das Wort, eingedenk des gesteckten Zieles: „Dem deutschen Volke deutsche Trauben".

Nunmehr ergriff der Hauptreferent des Abends, Oekonomierat Karmann, das Wort. Eingangs seiner sehr interessanten Ausführungen wies er zunächst darauf hin, daß viele Obstsorten es nicht mehr wert sind, kultiviert zu werden, weil sie nicht tragfähig, marktfähig und hinsichtlich ihrer Güte nicht zu empfehlen sind. Wie überall, so käme es auch auf dem Gebiete des Obstbaues auf die richtige Sortenauswahl an, von der in erster Linie Erfolge oder Mißerfolge abhängig seien. In richtiger Erkenntnis dieser Tatsache hat die Badische Landwirtschaftskammer die Sortenfrage im badischen Obstbau einer eingehenden Prüfung unterzogen und hat ein Landesobstsortiment über die anbauwürdigsten Obstsorten aufgestellt, das allegmein empfohlen werden könnte. Nach Ansicht der Sachverständigen sollte man unbedingt darauf bedacht sein, eine Verringerung der zum allgemeinen Anbau zu empfehlenden Sorten zu erreichen. Der Sortenreichtum wirke inbezug auf Absatz- und Verwertungsmöglichkeiten der anfallenden Erträge ungünstig aus. Der Redner empfahl für Durlach, aus dem Landesobstsortiment ein Lokalobstsortiment herauszugreifen, das in hiesiger Gegend erfahrungsgemäß sehr gut gedeiht. Man sollte an den einheimischen Obstsorten festhalten und ihnen die entsprechend notwendige Pflege angedeihen lassen. Der heimische Obstbau müßte so umgestellt werden, daß möglichst große Erträge erzielt werden. Auch müßten die anfallenden Ernten den Anforderungen des Handels entsprechen. Beim Anbau müßten nach Möglichkeit die Wünsche und Bedürfnisse des Handels und der Verbraucher berücksichtigt werden.

An Hand des Heftes 6 der Schriften der Badischen Landwirtschaftskammer „Das Landes-Sortiment für Baden" besprach der Redner die in demselben aufgeführten und zur Anpflanzung empfohlenen Apfel-, Birnen- und andere Obstsorten, von denen die meisten auch in Durlach heimisch sind und in schönen Exemplaren ausgestellt waren. Bei der Besprechung zeigte er die einzelnen Früchte vor und wies auf ihre Vorzüge und Nachteile hin. Es würde zu weit führen, auf die diesbezüglichen Ausführungen des Vortragenden hier näher einzugehen. Wer sich hierfür interessiert, dem kann der Bezug des oben angeführten Büchleins der Bad. Landwirtschaftskammer nur bestens empfohlen werden. Oekonomierat Karmann konnte für seinen interessanten Vortrag reichen Beifall ernten.

Der 1. Vorstand Lang sprach dem Redner für seine Ausführungen den besten Dank aus und wies darauf hin, daß man sich in Durlach auf diejenigen Obstsorten beschränken müßte, die sich auf Grund der praktischen Erfahrungen als gut und in jeder Beziehung als anbauwürdig erwiesen haben. Weiteren Dank zollte er Rebbauaufseher Meier und Stadtgärtner Widmann, die, wie so oft, sich auch bei dieser Ausstellung besonders verdient gemacht haben.

Von der nunmehr folgenden Diskussion wurde rege Gebrauch gemacht, und gar manche interessante Fragen wurden beantwortet und geklärt. Rektor a. D. Edel dankte dem Vorsitzenden Lang für seine rege Tätigkeit und vorzügliche Vereinsleitung, der seinerseits diesen Dank wiederum auf den Gesamtvorstand übertrug.

Zum Schlusse sei ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Obst- und Gartenbauverein das zur Ausstellung gelangte und nicht abgeholte Obst in dankenswerter Weise dem Durlacher Krankenhaus zur Verfügung stellte. Hieraus ist zu ersehen, daß der Verein nicht nur den Obst-, Wein- und Gemüsebau, sowie die Blumen- und Rosenkultur zu pflegen bestrebt ist, sondern daß er als gemeinnütziger Verein im wahren Sinne des Wortes der Allgemeinheit und der Heimat zu dienen und sich ihr zur Verfügung zu stellen jederzeit bereit ist.

Der Obst- und Gartenbauverein kann mit Stolz auf seine wohlgelungene Ausstellung und Monatsversammlung zurückblicken.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Schluß mit Konkordatsverhandlungen?

Durch die Presse geht eine Meldung, wonach innerhalb der badischen Regierungskoalition Schwierigkeiten wegen eines Konkordatsabschlusses entstanden seien, weil eine Regierungspartei (Sozialdemokratie) im Hinblick auf die Reichstagswahlen und die völlig verworrene innerpolitische Situation eine Vertagung der ganzen Angelegenheit verlange, während der Unterrichtsminister und die hinter ihm stehende Zentrumspartei auf baldigen Abschluß drängten.

Dies gibt Veranlassung 1. einmal über das Konkordat im allgemeinen und 2. über die Verhältnisse in Baden im besonderen kurze Ausführungen zu machen.

a) **Was ist ein Konkordat?**

Ein Konkordat ist eine Vereinbarung zwischen einem Staat und dem päpstlichen Stuhl. Es können in einer solchen Vereinbarung alle zwischen beiden Mächten liegenden grundsätzlichen Streitpunkt oder nur einzelne in die Regelung einbezogen werden. Der Staat sowohl wie die kathol. Kirche ziehen nämlich eine große Zahl von Aufgaben in ihren Kreis und betrachten sie als in ihrer Kompetenz liegend, weshalb die Kreise des Staates und der Kirche sich vielfach durchschneiden. Eine wirklich grundsätzliche Einigung kann es nicht geben, weil kein Teil von seinen Rechten etwasaufgeben will. Trotzdem versucht man durch ein Konkordat eine Einigung herbeizuführen, was nie völlig gelingen kann. Nicht mit Unrecht nannte deshalb schon Bismarck am 30. November 1881 im Reichstag den Kampf zwischen Staat und Kirche um die Abgrenzung ihrer Rechte die Quadratur des Zirkels, die sich in Vollkommenheit niemals lösen lassen wird.

Wie steht es mit der rechtlichen Natur der Konkordate? Hierüber herrschen sehr große Meinungsverschiedenheiten. Im allgemeinen lassen sich die verschiedenen Auffassungen auf drei zurückführen, nämlich auf die Privilegientheorie, die Legaltheorie und die Vertragstheorie.

Die älteste und von der Kirche auch heute noch nicht aufgegebene Theorie ist die Privilegientheorie. Sie geht von der Anschauung aus, daß die Kirche dem Staat übergeordnet ist. Konkordate sind also nur Zugeständnisse aus der kanonischen Machtvollkommenheit der Kirche bezw. des Papstes. Die Kirche kann ihre Zugeständnisse jederzeit widerrufen, während der Staat an seine Abmachungen gebunden bleibt.

Ein direktes Gegenteil zu dieser Auffassung ist die Legaltheorie. Sie wird vom modernen Staatsrecht vertreten. Danach sind Konkordate nichts anderes als Staatsgesetze, denen Verhandlungen mit der Kurie vorausgegangen sind. Da der Staat völlig souverän ist, steht er über der Kirche und kann seine Zugeständnisse jederzeit widerrufen. Diese Auffassung lehnt die katholische Doktrin völlig ab.

Einen vermittelnden Standpunkt kann man in der Vertragstheorie erblicken. Sie sieht in den Konkordaten eine Art von völkerrechtlichem Vertrag zwischen gleichgestellten Mächten. Jede einseitige Deutung ist ausgeschlossen. Eine Auflösung oder Kündigung seitens eines Teiles kann durch Kündigung nur erfolgen, wenn dies in den Vertragsbedingungen ausdrücklich vermerkt ist. Sonst ist eine Lösung nur auf dem Wege gütlicher Vereinbarung möglich.

Diese knappe Darstellung der bestehenden Auffassungen zeigt schon zur Genüge, ein wie heikles Kapitel Konkordate sind, und denkt man dann noch an die Beispiele aus der Geschichte, angefangen vom Wormser Konkordat von 1122 bis zu dem 1929 mitPreußen abgeschlossenen, so kann man ermessen, wieviel Ungeklärtes vorhanden ist, wieviel Gegensätze bestehen, welche Auslegungskünste oft zur Anwendung kommen und wieviel Zündstoff vorhanden ist. Für den Staat und seine Hoheitsrechte ist es entschieden besser, wenn er seine Hände von Konkordaten läßt. Er kann der Kirche auf gesetzgeberischem Wege ebensogut das zubilligen, was ihr von Rechts wegen zukommt.

Wie liegen nun die Dinge in Baden?

In zwei päpstlichen Bullen (feierliche Erlasse) von 1821 Provida solersque und 1827 (Ad dominici gregis custodiam) wurden die Fragen der oberrheinischen Kirchenprovinz und das Verfahren bei der Wahl des Bischofs von Freiburg genauer präzisiert. Diese beiden Bullen wurden von Großherzog Ludwig 1827 in einer landesherrlichen Verordnung bekanntgegeben. Nach diesen Vereinbarungen hat Baden einen gewissen Betrag (etwa 300 0000 ℳ, die aber mit den Dotationen nichts zu tun haben) zur Ausstattung des erzbischöflichen Tisches aufzubringen, während der Staat bei der Bischofswahl in Freiburg ein Mitwirkungsrecht hat. Ist der bischöfliche Stuhl verwaist, so muß das Domkapitel dem Landesfürst eine Liste der zur Wahl vorgeschlagenen vorlegen und dieser hat das Recht, ihm nicht genehme Kandidaten zu streichen. Erst dann darf das Domkapitel wählen. Der Papst bestätigt die Wahl.

Diese Rechtslage hat sich durch die Revolution von 1918 nicht geändert, denn 1920 wurde Bischof Dr. Fritz noch vom Domkapitel gewählt und der badische Staat hat auf sein Recht nicht verzichtet. Trotzdem wurde der neue Erzbischof Dr. Gröber einfach von Rom aus ernannt, ohne das Domkapitel wählen zu lassen, und ohne mit der bad. Regierung wegen der Bischofsernennung vorher in Fühlung zu treten. Der päpstliche Stuhl hat also dem Lande das Recht, bei der Bischofswahl mitwirken zu können, entzogen; er verlangt aber nach wir vor, daß der Staat seine geldlichen Verpflichtungen erfüllt. Die Kirche nimmt also in diesem Fall die Privilegientheorie für sich in Anspruch.

Aus dem badischen Beispiel ist die ganze Problematik eines Konkordatsabschlusses nur allzu deutlich erkennbar. Hätten wir in Baden umgekehrt gelagerte Parteiverhältnisse als wie sie bestehen und die bad. Regierung hätte auf ihrem Recht wegen der Besetzung des bisch. Stuhles bestanden, so wäre der Konflikt mit Rom schon da. Offenbar legt aber die bad. Regierung keinen Wert darauf, ihr Recht auszuüben, weshalb auch ganz unverständlich ist, warum man ein Konkordat abschließen will. Man muß jedenfalls ganz neugierig sein, welche Zugeständnisse das Land erhält, wenn es ein Konkordat tätigen würde. Bei einem Vertrag mit der Kurie gibt der Staat gewöhnlich Hoheitsrechte preis und übernimmt dazu noch finanzielle Lasten. Das ist zweifelsohne auch beim bad. Entwurf der Fall, denn wie aus Zeitungsmeldungen zu ersehen ist, soll auch die Schulfrage in das Konkordat einbezogen werden. Wenn dem so ist, dann wäre das ein starkes Stück im Lande der Simultanschule und der zwei Konfessionen. Im ganzen 19. Jahrhundert ist der Kurie nur einmal gelungen, Schulfragen in ein Konkordat aufzunehmen, nämlich im Oesterreichischen von 1855. Aber schon 1869 beschloß das österreichische Herrenhaus die Aufhebung dieses unhaltbaren Vertrages und trotzdem der Papst protestierte, zeigte der Reichskanzler 1870 die formelle Aufhebung an. Es blieb dem 20. Jahrhundert vorbehalten, staatliche Schulhoheitsrechte preiszugeben und hierin hat das Land Bayern mit seinem Konkordat von 1924 den Rekord geschlagen. In Preußen sind im Konkordat keinerlei Schulbestimmungen enthalten, warum soll Baden weitergehen? Was tauscht Baden dagegen ein, wenn es Staatsrechte an die Kirche abgibt? Wird dadurch vielleicht der konfessionelle Frieden gefördert? Oder ist es gar für die Schule ein Segen, wenn sie in ein Konkordat verwickelt wird? Das bayrische Beispiel mit seinen eklatanten Fällen der Einschränkung staatsbürgerlicher Freiheit der Lehrenden sollte doch genügend schrecken! Wo bleiben die Recht, die durch die Reichsverfassung garantiert sind?

Es wäre für das ehemalige Musterland doch eine Schande, wenn es ausgerechnet im 20. Jahrhundert staatliche Hoheitsrechte vergeben würde und es müßte ein Sturm der Entrüstung durch das Land gehen, wenn man solches verwirklichen wollte. Sozialdemokratie und Volkspartei würden sich mit einem Odium belasten, das sie im kommenden Wahlkampf mit aller Schärfe und mit größter Wirkung vor den Wählern belasten würde, wenn sie einem solchen Konkordat zustimmen. Ihre Gegner hätten ja einen glänzenden Agitationsstoff, den sie sich 100%ig ausnützen würden. Es ist deshalb verständlich, wenn die Sozialdemokratie sich zur Wehr setzt und es ist kaum glaubhaft, daß sie ihre Grundsätze so verleugnen und einem derartigen Konkordat zustimmen wird. Auch die Volkspartei würde ihre ganze Vergangenheit um ein Linsengericht verkaufen und könnte dann vollends einpacken, während ihr ein Besinnen auf ihre staatspolitischen Grundsätze nur nützen kann.

Bleibt also wohl die Hoffnung, daß die Konkordatsverhandlungen abgeblasen werden. Es wäre das zu begrüßen im Interesse des badischen Voltes und der staatlichen Souveränität, im Interesse des konfessionellen Friedens und der bürgerlichen Freiheit aller Staatsbürger. Der Kirche soll zukommen, was ihr nach Recht und Gesetz gebührt, aber hierzu ist ein Konkordat nicht notwendig.

Buntes Allerlei

Mit 131 Jahren noch heiratslustig

Ein 131jähriger Hottentotte namens Josef Kindpoel, der vor der Sklavenbefreiung als Sklave sein Leben fristete und jetzt in dem Middelburg-Bezirk in Transvaal lebt, will sich zum viertenmal verheiraten. Erst vor drei Jahren hat er seine dritte Frau geheiratet, die 81 Jahre jünger war als er, aber er verlor sie schon nach 18 Monaten; und nun hat er sich wieder verlobt. Josef erklärte in einem Interview, das ein Johannesburger Blatt veröffentlicht, er fühle sich jünger und kräftiger als je, und die Hochzeit werde schon in den allernächsten Tagen stattfinden. Wie in dem Blatt weiter bemerkt wird, sollen sich Zeugnisse, die sein hohes Alter beweisen, im Besitze der Berliner Missionsgesellschaft befinden. Immerhin, der Mann hat Mut...

Schachspalte des Durlacher Tageblattes

geleitet von Theo Weißinger, oberrheinischer Meister.

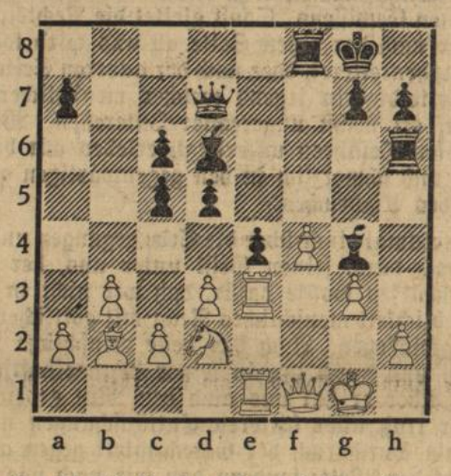
In Freiburg i. Br. fand vom 8.—11. September unter Leitung des 1. Bundesvorsitzenden Theo Weißinger, Karlsruhe, der Oberrheinische Schachtongreß statt, an dessen Turnieren sich 78 Spieler aus ganz Baden beteiligten. Im Meisterturnier wurde Hussong-Mannheim 1., 2. und 3. Preis geteilt zwischen Dr. Platz-Offenburg und Barnstedt-Karlsruhe. Im Hauptturnier siegten Heinrich-Mannheim und Kunitzki-Karlsruhe, die in die Meisterklasse aufrücken, 3. Hermann Maier-Karlsruhe. Im Nebenturnier: Landsmann-Karlsruhe 1. mit 5 Punkten aus 5 Partien, 2. Daiger-Karlsruhe mit 4½ Punkten. Wir bringen im Folgenden eine Partie aus dem Meisterturnier:

Partie Nr. 19. Zukertorts Eröffnung.

Weiß: Schmaus-Heidelberg. Schwarz: Dr. Platz-Offenburg.

1. Sg1—f3 d7—d5 2. b2—b3 c7—c5 3. e2—e3 Lc8—g4 4. Lc1—b2 Sb8—c6 5. Lf1—b5 f7—f6 Nimmt den weißen Figuren das Feld e5 und schränkt die Wirkung des weißen Damenläufers auf der großen Diagonalen ein. 6. Lb5×c6+? b7×c6 7. d2—d3 e7—e5 Schwarz beherrscht das Zentrum und hat die beiden Läufer; alles die Folge des 6. Zuges von Weiß. 8. Sb1—d2 Lf8—d6 9. e3—e4 Sg8—e7 10. Sd2—f1 0—0 11. Sf1—e3 Lg4—e6 Nicht Lh5 wegen 12. g4 nebst Sf5. 12. Sf3—d2 Weiß gibt ohne hinreichenden Grund den Druck auf e5 auf. Vermutlich erwartete er 13. d5—d4, worauf er nach 14. Sc4 L×c4 mit dem Sd2 auf c4 wieder schlagen kann. Ich hätte aber erst dann zu d5—d4 gegriffen, wenn Weiß sich vorher durch c2—c4 das Feld c4 für einen Springer selbst verstellen würde. 12 . . . . f6—f5 13. e4×f5 Se5×f5 14. Se3×f5 Le6×f5 Jetzt hat Schwarz außer den eben erwähnten Vorteilen auch noch den der offenen f-Linie. 15. 0—0 Dd8—d7 16. Tf1—e1 Ta8—e8 17. Te1—e2 Tf8—f6! 18. Dd1—f1 Wenn statt dessen 18. f4, so Lg4 mit Bauerngewinn. 18. . . . . Tf6—h6 19. Ta1—e1 e5—e4 20. f2—f4? Zwar verbietet sich 20. g3 wegen Lh3 mit Damenfang, doch war unbedingt 20. h3 geboten. Darauf habe ich eine durchschlagende Angriffsfortsetzung nicht entdecken können. Am besten wäre dann wohl 20. . . . Th6, womit Schwarz den Druck aufrecht erhält. Weniger gut wäre das Turmopfer: 20. . . . T×h3, z. B. 21. d×e! d×e 22. S×e4 Lh2+ 23. Kh1 K×e4 24. T×e4 T×e4 25. g×h T×e1 26. D×e1 und Weiß steht sogar besser. 20. . . . Lf5—g4 21. Te2—e3 Te8—f8 22. g2—g3.

Stellung nach dem 22. Zuge von Schwarz:



22. . . . . g7—g5! 23. f4—f5 noch am besten. 23. . . . . Lg4×f5 Schwarz hat zwar einen Bauern erobert, jedoch ist der Gewinn noch recht schwer; wahrscheinlich war hier T×f5 stärker. 24. d3×e4 Lf5×e4 25. Df1—e2 Le4—f5 Den Bauern c2 zu nehmen, erschien mir zu gefährlich, wiewohl ich auch dann meinen Vorteil behauptet hätte, z. B. 25. . . . L×c2 26. Sf3 d4 27. S×g5 Lf5! (und nicht 27. . . . d×e3 28. Dc4+ Tf7 29. Dc3! mit siegreichem Angriff). 26. Lb2—e5 Lf5—g4 27. De2—a6 Besser Dg2, aber Weiß mit seinem Minusbauern wollte Te6 nebst Abtausch verhindern. 27. . . . . Dd7—f7! 28. Te1—f1? Diesen Zug wollte Schwarz provozieren; denn hiernach geht das weiße Spiele rasch zu Grunde. Richtig war Df1. Aber wer gesteht einen begangenen Fehler gerne ein? 28. . . . Df7—h5 29. Tf1×f8+ Ld6×f8 30. Sd2—f1 Lg4—h3 31. Da6—e2 Oder 31. Te2 L×f1 32. K×f1 Df3+ 33. Tf2 Dh1+ 34. Ke2 De4+ und Läufergewinn. 31. . . . . Lh3×f1 32. Kg1×f1 Dh5×h2 33. De2×h2 Th6×h2 34. Le5—f6 h7—h6 35. Te3—e8 Kg8—f7 36. Te8—c8 Th2×c2 37. Tc8×c6 Tc2×a2 Weiß gibt auf. Anmerkungen von Dr. Platz.

Badisches Landestheater Karlsruhe

Donnerstag, den 15. September 1932. Neu einstudiert:

Die Räuber

Trauerspiel in fünf Akten von Schiller.

Durch die Erstaufführung seiner „Räuber" im Mannheimer Nationaltheater am 13. Januar 1782 — der denkwürdige Tag jährte sich also heuer zum 150. Male! — wurde der junge Stuttgarter Regimentsmedikus Friedrich Schiller mit einem Schlage in ganz Deutschland berühmt. Und wie damals erfüllt es, alle zeitgebundenen Mängel und persönlichen Verstiegenheiten zugegeben, immer wieder mit Ehrfurcht vor der geheimnisvollen Macht des Genius zu sehen, wie hier in dem Erstlingsdrama eines Zwanzigjährigen Erlebtes und Angelesenes, Eigenes und Fremdes zu unerhörter Wirkung ineinandergreifen. Eine dramatische Schöpferkraft von elementarer Gewalt und ein Theaterinstinkt sonder Beispiel ballen ein Werk zusammen, das in stürmischer, alle Dämme stürzender Wucht aus der Seele des Dichters geschleudert scheint. Das heißauflodernde Pathos der Sprache und die Erhabenheit des moralischen Gehalts machen Schillers „Räuber" zum bleibenden Besitz der deutschen und über sie hinaus der gesamten Weltliteratur. Der Dramatiker Schiller tritt uns darin gleich zu Beginn seines Schaffens, scharf und eindeutig umrissen, entgegen.

Vom sittlichen Grundgedanken aus wird das ganze Stück gespeist, von ihm aus strömt alles Licht auf das äußere Geschehen und die Menschen der Tragödie. Karl und Franz Moor wollen beide die „Schnürbrust" sprengen, die Menschensatzung und Blutverbundenheit ihrem gewaltsamen Willen umlegen. Karl, dessen empfindsames Herz für das Ausnahmerecht der großen Persönlichkeit feurig schlägt, glaubt seinen Kampf um die wahre menschliche Freiheit gegen eine verkehrte und im innersten Kern faule gesellschaftliche Konvention im Namen der rächenden Gottheit zu führen. In Wirklichkeit kämpft er indessen nur für sich, um für die vermeintliche Herzlosigkeit des Vaters und die teuflische Bosheit des Bruders an der ganzen Menschheit Rache zu nehmen. Und doch muß er, das Haupt einer Räuberschar, die brennend und mordend Schrecken verbreitet, am „Rand eines entsetzlichen Lebens" mit „Zähneklappeln und Heulen" einsehen, daß zwei Menschen wie er „den ganzen Bau der sittlichen Weltordnung zu Grunde richten würden. Er überliefert sich daher selbst der strafenden Gerechtigkeit, um das beleidigte Gesetz zu versöhnen. Und ebenso scheitert der Machtwille Franzens, der nur das Recht des „Ueberwältigers" und keine anderen Gesetze als die „Schranken unserer Kraft" gelten läßt, der in widernatürlicher Gier den Vater zu Tode martert und den Bruder um Herrschaft und Liebesglück betrügt. Er zerbricht an der Gottheit, deren furchtbares Walten er aller materialistischen Spitzfindigkeit zum Trotze in der Gewissensqual der Todesstunde verzweifelnd erlebt. So werden beide Brüder Opfer der Idee, den Sieg des über allem Irdischen thronenden urewigen Sittengesetzes im Falle bezeugend. Dieser Triumph des Gesetzes über die Zügellosigkeit, der Notwendigkeit über die Freiheit ist auch der nie alternde Kern der Dichtung. Er sichert ihr besser die Unsterblichkeit als die heute allerdings auch wieder mehr nur historisch zu erfassende, für die Entstehungszeit des Dramas jedoch fast ausschließlich maßgebende Auflehnung gegen gesellschaftliche Unnatur und Unterdrückung des Individuums.

Die nach siebenjähriger Pause zur Spielzeiteröffnung vorgenommene Neueinstudierung litt etwas an dem unausgeglichenen Nebeneinander von Realistik und Rhetorik, von alltäglicher und gehobener Redeweise. Dadurch kam der nach heutigem Geschmack dem Schillerschen Jugendwerke anhaftende Gegensatz zwischen Hinreißendem um kaum mehr Erträglichem noch deutlicher zur Geltung. Und überdies wurde oft pathetisch gesprochen, wo man's nicht erwartete, und umgekehrt! Dies und die zusammengestoppelte Ausstattung, die sonderlich von den „böhmischen Wäldern" eine landeskundlich merkwürdige Anschauung zu haben schien, sind aber auch die einzigen erheblicheren Einwände, die man gegen die in allem sorgfältigst durchgearbeitete, gedanklich u. theatergemäß die Tragödie voll ausschöpfende Aufführung machen könnte. Felix Baumbachs (Regie vereinigte wie früher revolutionären Sturm, Schwung der Diktion und Tiefe der bestmöglich von Empfindsamkeit gelösten Empfindung in angesporntem Tempo. Die Räuberszenen, zumal der Jubel nach Rollers Rettung, gerieten ihm in plastischer Lebendigkeit. Ein vielverheißender Auftakt zu den kommenden Klassiker-Inszenierungen! — Paul Hierl gab einen gefühlsstarken, brauseköpfigen, stimmgewaltigen Karl Moor, ganz im Sinne des erhabenen Verbrechers, wie Schiller diese Gestalt vor seinen Zeitgenossen auftürmte. Mit feiner, mittelbeherrschender Kunst zeichnete er den seelischen Wandel des sich selber in Schuld verstrickenden, Gottes Richteramt sich freventlich anmaßenden Rächers zur Sühnebereitschaft und Gesetzeswiederherstellung. Im Deklamatorischen offenbarte Hierl eine erfreuliche, hoffentlich nicht abermals durch Uebermüdung verloren gehende Modulationsfähigkeit. An den tückischen Bruder Franz wandte Stefan Dahlen, dem die Rolle aus der alten Besetzung verblieben war, dämonische Leidenschaftlichkeit, satanisch zynische Logik und eine gerne wiederum als eminent bestätigte Sprechvirtuosität. Nur sollte er sich nicht zu Vortragswillkürlichkeiten verleiten lassen, die wie das gleichsam bedauernd unter den Tisch geworfene: „Jetzt bin ich Herr!" den Sinn mancher Stelle geradezu ins Gegenteil verkehren. So was artet leicht zur Manier aus. Höchst anerkennenswert ist sein durchaus geglücktes Streben, Franz nicht nur als „Kanaille", als ausgepichten Bösewicht, zu malen, sondern ihn menschlich verstehen zu lehren. Die Angstvisionen und geistige Zerrüttung am Schlusse bewiesen den schauspielerischen Meisterkünstler, als den wir Dahlen immer schätzen. An scharfkantigem Charakterisierungsvermögen kam diesem überragenden Franz Moor Hermann Brands Spiegelberg nahe, der die grimmig-komische Mischung von Großmannssucht und Feigheit, Genie und Schurkerei begabt zum Ausdruck brachte. Unter Karl Moors z. T. ein bißchen überalteten Gefährten hoben sich P. R. Schulzes martialisch-getreuer Schweizer und Ulrich v. d. Trenck als aufwühlend erregter Roller heraus. Friedrich Prüter gestaltete das erschütternde Vater-Schicksal des alten Moor mit beträchtlichem darstellerischen Können. Desgleichen versuchte Dorothee Ehrhardt die heillose Blutleere der sentimental verschwärmten Amalia glaubhaft zu beleben. Fritz Herz (der den krakehlend eifernden Pater nicht als Pater spielen durfte), Paul Gemmecke (Daniel), Otto Kienscherf (Pastor Moser u. Alf. Kloeble (Hermann) drückten den Episodenfiguren künstlerisches Eigengepräge auf. Das Publikum, schon durch den funkelnagelneuen Vorhang in gehörigen Respekt versetzt, dankte durch gewogenen Beifall. Dr. Rudolf Raab.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ruinen im Westen!

Eine alte Reparationsrechnung an Frankreich.
Von Johannes Wunsch-Freiburg.

Als ein lehrreiches Beispiel zur Beleuchtung der französischen Friedsamkeit möge der nachfolgende Beitrag zeigen, wie in früheren Zeiten die Franzosen bei uns hausten. Es ist eine deutsche Reparationsrechnung, die bis heute unbezahlt geblieben ist. Diese Darstellung beweist auch, daß die Franzosen durchaus nicht so harmlos und friedfertig waren, wie sich sich immer gerne der Welt gegenüber hinzustellen belieben. Ich habe allein in Süddeutschland über 200, wörtlich über zweihundert Ruinen getroffen, die von den westlichen Kulturträgern herstammen. Und ich will hier nur einige der bemerkenswertesten dieser Ruinen als Zeugnisse der französischen Eroberungspolitik und fanatischen Mordbrennerei zu sammenstellen, auch als eine Art von Gegenrechnung, die bis heute noch nicht beglichen ist. Der deutsche Michel vergißt in seiner Gutmütigkeit zu leicht, was ihm im Laufe der Jahrhunderte zugefügt worden ist, während insbesondere der Franzose nichts vergißt und der Menschheit immer wieder die Ruinen des von der Entente heraufbeschworenen Weltkrieges vorführt, die er sich von den Deutschen schon doppelt und dreifach bezahlen ließ! Im Zeichen der Abrüstungs- und Reparationskonferenzen ist dieser Beitrag doppelt lehrreich:

1. Das Heidelberger Schloß, die größte und schönste Ruine Deutschlands. Die Stadt Heidelberg selbst wurde 1688 bis 1689 durch den Franzosen Melac, den berüchtigten Mordbrenner der Pfalz, verwüstet, ebenso die Reste und der angefangene Neubau nebst dem Schlosse 1693 durch den Marschall de Lorge, wo alle bestialischen Seiten der menschlichen Natur gegen Wehrlose entfesselt wurden. Man sagt, daß nur die Kirchen und das Gasthaus „zum Ritter" dem allgemeinen Ruin entgangen sind. Die letzten Schandtaten verewigte Frankreichs „allerchristilicher" König Ludwig sogar — welch ein Hohn! — durch eine Medaille! Die berühmte Universitätsbibliothek enthielt noch 1622 im ganzen allein 5323 Codices. Von diesen, die sämtlich nach Rom (!) wanderten, erhielt im Frieden von Tolentino 1797 Frankreich eine große Anzahl. Diese wurden, und zwar 1815 die Zahl 847 und im Jahre 1816 die Zahl 47 zurückgegeben. Es fehlen also „nur" an Handschriften noch 2633 Stück. Dabei wurde über die Bibliothek von Löwen in Belgien ein grenzenloses Geschrei erhoben. —

2. Das Auerbacher Schloß, die größte und schönste Ruine an der Bergstraße, wurde 1674 vom Mordbrenner Türenne zerstört. Diese Ruine liegt 350 Meter hoch und gewährt einen entzückenden Ausblick.

3. Die Stadt Bruchsal mit ihrem Schloß, als zeitweilige Residenz der Fürstbischöfe von Speyer berühmt, wurde in den Jahren 1688 und 1689 von den edlen Franzosen total verwüstet. Viele harmlose Einwohner wurden mißhandelt und in Gefangenschaft geschleppt, wo die meisten von ihnen elend zugrunde gingen.

4. Auch Durlach wurde 1689 ebenfalls bis auf 5 Häuser niedergebrannt. Karlsruhe stand damals noch nicht, sonst hätte ihm sicher das gleiche Los geblüht.

5. Rastatt wurde 1689 von den Franzosen zerstört.

6. Die Burg Duisburg in der Offenburger Gegend wurde schon 1668 von den Franzosen zerstört.

7. Desgleichen wurde die betriebsame Stadt Lahr im Schuttertal im Jahre 1677 zum größten Teil von den Franzosen zerstört.

8. Die Burg Stein im Rhein bei Badisch-Rheinfelden wurde 1744 von den Franzosen geschleift.

9. Die Ruine Küssachburg am Oberrhein bei Waldshut entstand bereits im Jahre 1634 bei der Zerstörung der Burg durch die französischen Mordbrenner.

10. Die regsame Stadt Pforzheim, die Vaterstandt des im Jahre 1455 daselbst geborenen Gelehrten Reuchlin, wurde 1689 von den Franzosen gänzlich niedergebrannt!

11. Oberndorf am Neckar wurde 1796 durch die Horden des Generals Vandammes geplündert und zerstört. Im Neckartal befinden sich übrigens viele Ruinen, die alle von den Franzosen herrühren.

12. Das Schwarzwaldstädtchen Villingen wurde 1744 von den Franzosen unter Belle-Isle eingenommen und größtenteils dem Erdboden gleichgemacht.

13. Das berühmte Kloster Hirsau im schönen Nagoldtale wurde 1692 durch den berüchtigten Melac in Trümmer gelegt und bildet seitdem eine der berühmtesten Ruinen. Im Klosterhofe wuchsen Ulmen, die vom schwäbischen Dichter Ludwig Uhland besungen wurden.

14. Auch Calw im Nagoldtale wurde 1692 von Melac eingeäschert.

15. Im gleichen Jahre brannten die Franzosen unter Melac die Burg und den Ort Zavelstein bei Calw vollständig nieder, wie sie bekanntlich immer vollkommene Arbeit verrichteten. Im Niederbrennen waren die Franzosen immer Helden, im Aufbauen dagegen nie!

16. Schloß Schentenzell, eine imposante Ruine im Tal der kleinen Kinzig, wurde Ende des 18. Jahrhunderts von den Franzosen zerstört.

17. Offenburg wurde 1689 von den Franzosen eingeäschert.

18. Schloß Ortenberg bei Offenburg wurde 1688 von den Franzosen unter Crequi gesprengt, aber 1840 durch Eisenlohr wieder aufgebaut.

19. Das Städtchen Hausach mitsamt der Burg Hausach wurde bereits 1643 von den Franzosen niedergebrannt.

20. Die Yburg bei Baden-Baden wurde 1689 von den Franzosen zerstört.

21. Die Stadt Engen hatte in den Jahren 1796 und 1800 besonders große Drangsal durch die Franzosen zu leiden.

22. Der Hohentwiel bei Singen wurde 1800 von Vandamme vertragswidrig zerstört nachdem er die uneinnehmbare Festung durch Uebertölpelung und Täuschung ihres Kommandanten in seine Hände bekommen hatte (echt französisch!).

23. Schloß Rötteln bei Lörrach und das unweit davon gelegene Dorf Haagen wurden 1678 und 1702 von den Franzosen total verbrannt. Hier hausten sie als echte Barbaren! Die Trümmer von Schloß Rötteln zählen neben Heidelberg und Wertheim zu den größten und schönsten des badischen Landes.

24. Und jetzt die berühmte Bäderstadt im lieblichen Oostale! Baden-Baden litt unter den Franzosen ganz entsetzlich. Im Jahre 1689 wurden das Neue und das Alte Schloß von diesen wirklichen Mordbrennern vollständig zerstört. Das Neue Schloß wurde später wieder aufgebaut.

25. Die Burg Schauenburg wurde 1785 von den Franzosen in Trümmer gelegt.

26. Sasbach bei Achern und Umgebung; hier tobte die Schlacht am 27. Juli 1675, wobei Turenne getötet wurde. 1829 wurde ihm in Sasbach von der französischen Regierung ein Denkmal errichtet und ein französischer Kriegsinvalide als Wächter hingesetzt. Die Eingeweide Turennes sind übrigens in der Nikolauskapelle in Achern beigesetzt. Selbst während des Weltkrieges ist diesem Denkmal nichts passiert, dank der deutschen Gutmütigkeit, während in Frankreich alles ausgetilgt wurde, was an Deutschland erinnerte.

27. Die Burg Hohengeroldseck wurde 1677 von Crequi gesprengt.

28. Schloß und Stadt Hornberg wurden 1703 von den Franzosen zerstört.

29. Burg Rippenburg, ehemals Schramberg geheißen, liegt seit ihrer Zerstörung durch die Franzosen im Jahre 1699 in Trümmern!

30. Ottenhöfen wurde 1799 von den Rothosen hart bedrängt; sie wurden aber von den tapferen Bewohnern von Ottenhöfen und den umliegenden Dörfern blutig und siegreich heimgeschickt!

31. Selbst der Kniebis war nicht sicher! Das im Jahre 1278 gegründete Kloster Kniebis wurde von den Franzosen 1799 zerstört.

32. Die Hochburg bei Waldkirch war ehemals berühmt wegen ihrer Schönheit und Stärke. Im Jahre 1689 wurde sie von den Franzosen gesprengt.

33. Die Sausenburg bei Kandern wurde 1678 von den Franzosen zerstört.

34. Freiburg, die Schwarzwaldperle, hatte unter den französischen Kriegen im 17. und 18. Jahrhundert schwer zu leiden; nicht weniger als 7 Belagerungen hatte die Stadt durchzumachen und war durch die Mordbrenner mehrmals dem Untergange nahe. Die Kapelle auf dem Lorettoberg ist zum Andenken an die Schlacht 1644 gebaut, in welcher hier Mercy den Turenne schlug. Die eingemauerte Kanonenkugel ist von 1744, wo sie neben Ludwig XV. einschlug, welcher bei der damals erfolgten Belagerung Freiburgs anwesend war. Die Kugel soll ihm gegolten haben, hat aber leider ihr Ziel verfehlt.

In vorstehenden Zeilen habe ich nur eine kleine Auslese gebracht, um zu zeigen, daß in Deutschland noch manche Gegenrechnung liegt, die den Franzosen präsentiert werden könnte.

Eine neue Lilienthal-Büste für die große Luftsport-Ausstellung.

Die Porträtbüste des großen Pioniers des Segelflugs, Otto Lilienthal, der vor nun 36 Jahren einen so tragischen Tod fand. Die Büste, die von dem Bildhauer Olaf Lemke geschaffen wurde, ist von der Stadt Berlin erworben worden, um bei der kommenden großen deutschen Luftsport-Ausstellung gezeigt zu werden.

Merksprüche für die Jugend

Es gibt nur ein Ziel, das heißt: Empor!
Auch für den, der im Kampfe die Richtung verlor.

•

Kein Weg zu weit, zu steil kein Pfad,
Wird er beschritten um gute Tat.

•

Wenn des Lebens Schattenspiel dich lockt,
Denke du, wie bald sein Reigen stockt.
Wohl dir, Seele, wenn du nie vergißt,
Daß es nur ein — Vorspiel ist!

Traumstunde

Rot in die Stube stürzt des Abends Blut,
Einnickend schnurrt das Kätzlein in der Ecke.
Im alten Ofen knistert letzte Glut.
Ein Holzwurm bohrt ermüdend in der Decke

Und alle Dinge sinken in den Traum,
In meiner Stube wie in meinem Garten.
Mir schimmert einer Küste goldner Saum
Im Traum — ich bin so voller Tagerwarten.

Franz Mah...

Tages-Anzeiger

Samstag, den 17. September.

Bad. Landestheater: „Die Regimentstochter", 20—22 Uhr.
Skala-Tonfilm-Theater: „Er und seine Schwester", 7 und 9 Uhr.
Parkschlößle: Tanz.
Schloßplatz: Platzkonzert, Instrumentalmusikverein, 6—7 Uhr.
Blume: Werbeabend der Segelfliegergruppe des Turnvereins, ½9 Uhr.

Sonntag, den 18. September.

Bad. Landestheater: „Oberon", 19½—22 Uhr.
Parkschlößle: Tanz.
Naturtheater Lerchenberg: „Eine tolle Brautnacht", ¼4 Uhr.
Skala-Tonfilm-Theater: „Er und seine Schwester", 5, 7 und 9 Uhr; 2½ Uhr: Jugendvorstellung.
Schloßplatz: Taufe des Flugzeuges der Segelfliegergruppe des Turnvereins und Platzkonzert des Musikvereins Lyra, 11 bis 12 Uhr.
Viehmarktplatz: Volksbelustigung.
Germaniasportplatz: Verbandsspiel gegen Sp.Vg. Söllingen, 3 Uhr.
Turnvereinsplatz: Handballspiel gegen Turnerbund Beiertheim, 3 Uhr.
Blume: Kirchweihball und Volksfest.
Karlsruher Hof: Konzert.
Hotel Post: Konzert.
Waldhorn D.-Aue: Großes Tanzvergnügen.
Blume D.-Aue: Großes Tanzvergnügen.
Traube: Konzert, 4 Uhr.
Bahnhofhotel Neue Karlsburg: Konzert, 6 Uhr
Christl. Vereinigung Aue: Jahresfest.

Die Karlsruher Herbsttage 1932

Unter den wirtschaftlichen Folgen des Weltkrieges, die sich besonders hart in den drei letzten Jahren auswirkten, hat neben dem deutschen Osten kein Reichsgebiet so sehr gelitten, wie die Südwestecke Baden, welches nunmehr Grenzland geworden ist. Diese Veränderung stellte die Grenzlandbevölkerung vor neue Aufgaben wirtschaftlicher und kultureller Art. Die Landeshauptstadt Badens, Karlsruhe, ist gewissermaßen in den Mittelpunkt der südwestdeutschen Grenzmark gerückt worden, woraus zu den seitherigen kulturellen Zielen dieser Stadt als Landesmetropole sich noch weitere grenzlandpolitische Aufgaben gesellten. Diesem Gesichtspunkt wollen die „Karlsruher Herbsttage 1932", die in der Zeit vom 29. September bis 16. Oktober stattfinden, Rechnung tragen. In der heutigen Zeit größter Wirtschaftsnot gilt es nicht, Feste zu feiern, sondern praktische Grenzlandarbeit auf kultur- und wirtschaftspolitischem Gebiet zu leisten und deren Ergebnis zu einer den Zeitverhältnissen angepaßten Form äußerlich zu dokumentieren. Im Hinblick darauf wurde in den Mittelpunkt der diesjährigen „Karlsruher Herbsttage" eine **Kundgebung für die Erhaltung und Stärkung des Deutschtums in der Südwestecke des Reiches** gestellt:

Am Samstag, den 1. Oktober ein badisch-pfälzisch-saarländischer Sänger-Heimatabend, der die kulturelle Verbundenheit der drei südwestdeutschen Grenzländer Baden, Pfalz und Saar sinnfällig zum Ausdruck bringen soll. An dieser Kundgebung werden drei Gastvereine aus der Pfalz und der Saar mitwirken, nämlich der Lehrergesangverein Saarbrücken, der Männergesangverein „Frohsinn" Speyer und der Gesangverein der Badischen Anilin- und Sodafabrik Ludwigshafen am Rhein. Ferner von Karlsruhe der Instrumentalverein, der Lehrergesangverein, der Liederkranz und die Concordia. Die Kundgebung, zu welcher zahlreiche Einladungen auch an staatliche und städtische Behörden ergehen, wird demnächst mit besonderem Programm bekannt gegeben.

Donnerstag, den 29. September ein Badischer Komponistenabend der Badischen Hochschule für Musik im Konzertsaal derselben, am Sonntag, den 2. Oktober eine Morgenfeier unter dem Motto „Ein deutscher Wandertag im Lied", veranstaltet von der Gruppe V des Sängergaues Karlsruhe (Karlsruher Sängervereinigung) in der städtischen Festhalle. Den Abschluß der Kundgebung für die Erhaltung des Deutschtums in der Südwestecke des Reiches bildet ein großes Gartenfest am Nachmittag dieses Sonntags unter Mitwirkung der Gastvereine. Für Mittwoch, den 5. Oktober ist ein Lichtbildervortrag des Landesvereins Badische Heimat, Ortsgruppe Karlsruhe, über „Albert Haueisen" anläßlich seines 60. Geburtstages (mit Dr. Kayser Mannheim als Redner) geplant, der Freitag, der 7. Oktober bringt im kleinen Festhallesaal ein Konzert des Badischen Kammerorchesters und des Kammerorchesters der Badischen Hochschule für Musik. Die Karlsruher Chorvereinigung (Karlsruher Frauenchor und Lehrergesangverein Karlsruhe) führt am Samstag, den 8. Oktober in der städtischen Festhalle ein großes Brahmskonzert auf. Gelegentlich der „Karlsruher Herbsttage" zeigt der Badische Kunstverein zwei Herbstausstellungen, „Die Frau im Bilde" und „Karlsruhe im Bilde", über die bereits vorberichtet wurde. In der Zeit vom 9. bis 16. Oktober steuert auch das Badische Landestheater zu Beginn der neuen Spielzeit eine Karlsruher Theater-Herbstwoche bei, die am Sonntag, den 9. Oktober mit der Neuinszenierung der „Carmen" von Bizet eröffnet wird. Am Donnerstag, den 13. Oktober wird das Drama „Ich suche die Erde" von dem jungen badischen Dichter Friedrich Roth-Waghäusel verfaßt uraufgeführt; am Sonntag, den 16. Oktober erlebt die Oper „Die ägyptische Helena", von Richard Strauß in Karlsruhe ihre Erstaufführung. Eine weitere Erstaufführung bringt das Landestheater an diesem Sonntag im Konzerthaus mit der Operette „Die Flucht in die Ehe" von Brodsky.

Neben diesem kulturellen Programm der „Karlsruher Herbsttage" steht ein wirtschaftspolitisches Programm, das seine Verkörperung in der „Deutschen Woche" findet, die von einer Reihe von hiesigen Organisationen veranstaltet wird, und in deren Mittelpunkt die Ausstellung der Sonderabteilung Baden auf der Ausstellung der Deutschen landwirtschaftlichen Gesellschaft in Mannheim steht. Daneben werden mehrere Werbeveranstaltungen für die deutschen landwirtschaftlichen Erzeugnisse durchgeführt.

Eine dritte Gruppe von Veranstaltungen anläßlich der „Karlsruher Herbsttage" ist mit einer Reihe von sportlichen Wettkämpfen ausgefüllt. Am Sonntag, den 25. September trägt die Ringtennnisabteilung des Karlsruher Schwimmverein 1899 einen Clubwettkampf gegen den Pforzheimer Ringtennisklub im Vereinsbad beim Kühlen Krug aus. Der Gau XII des Radfahrerbundes Concordia veranstaltet eine Hindenburg-Radfahrersternfahrt nach Karlsruhe am Sonntag, den 2. Oktober. Am Sonntag, den 9. Oktober zeigt der Reitsportklub Karlsruhe in der Reithalle der ehem. Artilleriekaserne Gottesaue Turnierspiele. Am gleichen Sonntag wird ein Klubrückkampf des Karlsruher Schwimmvereins 1899 gegen den 1. Frankfurter Schwimmklub 1891 ausgetragen, mit dem das Ausschwimmen der Schülerstafette der Mittel- und Volksschulen verbunden werden wird. Dem Süddeutschen Fußball- und Leichtathletikverband ist es gelungen, in der Zeit der „Karlsruher Herbsttage" eine Reihe von spannenden Verbandsspielen der Bezirksligavereine zu verlegen. Außerdem sind die leichtathletischen Veranstaltungen am Sonntag, den 16. Oktober ein Herbstwaldlauf des Kreises Mittelbaden, weithin ein Clubdreikampf zwischen K.F.V. gegen den F.V. Rastatt vorgesehen.

In die Zeit der „Karlsruher Herbsttage" fällt auch die Wiedersehensfeier der ehem. Angehörigen des Telegraphenbataillos Nr. 4 am Samstag, den 8. und Sonntag, den 9. Oktober. Ueber diese Veranstaltung, mit der die Enthüllung eines Denkmals für die Gefallenen dieses Bataillons verbunden sein wird, wurde schon berichtet. Zu Beginn des Oktobers veranstaltet schließlich die Frauenortsgruppe Karlsruhe des Vereins für das Deutschtum im Ausland eine Frauentagung.

Im Ganzen genommen, werden auch die diesjährigen „Karlsruher Herbsttage" geignet sein, die Bedeutung der Badischen Landeshauptstadt auf kultur- und verkehrspolitischem Gebiet gebührend herauszustellen. Näheres Programm gibt auf Anforderung der Verkehrsverein ab.

Schriftleitung: L. Dups, Durlach.

Wetternachrichtendienst
der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

In ganz Deutschland herrscht heute heiteres bis wolkenloses Wetter. Das kontinentale Hochdruckgebiet hat sich seit gestern nach südwärts verlagert, weswegen die Winde bei uns wieder nach Süden gedreht haben. Ueber Westfrankreich sind örtliche Gewitter aufgetreten, deren Bildung von einer über dem Ozean herangezogenen flachen Störung verursacht wird. Die Stötung wird über die Nordsee nach Nordosten weiterziehen, wobei auch für unser Gebiet Gewitterbildungen zu erwarten sind. Eine Aenderung der Gesamtwetterlage wird dadurch aber voraussichtlich noch nicht eintreten.

Wetteraussichten für Sonntag: Heiter, zunehmende Erwärmung örtliche Gewitter.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Sport-Vorschau

Der Sport am Sonntag

Bezirksliga

Gruppe Württemberg:

Union Böckingen — Stuttgarter Kickers
Stuttgarter Sportklub — Germania Brötzingen
Sportfreunde Eßlingen — FC Birkenfeld
1. FC. Pforzheim — SpV. Feuerbach
Normannia Gmünd — VfB. Stuttgart.

Gruppe Baden:

FV. Karlsruhe — Frankonia Karlsruhe
VfB. Karlsruhe — Phönix Karlsruhe
Freiburger FC. — Sportklub Freiburg
SpVgg. Schramberg — FV Rastatt
FV. Offenburg — FV Mühlburg.

Gruppe Südbayern:

FV. Ulm 1894 — DSV. München
SSV. Ulm — SpVg. Landshut.

*

Deutsche Turnerschaft — Turnerbund Durlach.

Turnerbund hat am kommenden Sonntag, den 18. 9. zur Austragung des zweiten Handballpflichtspieles beim „Turnverein Brötzingen" anzutreten. Die Brötzinger Mannschaft lieferte immer ein energisches flinkes Spiel und war für Durlach jederzeit ein ganz gefährlicher Gegner. Die Turnerbündler treten in der gleichen Aufstellung wie gegen Ettlingen an. Wenn sie die Energie und Spielfreudigkeit aufbringen wie am vergangenen Sonntag, dürfte ein Erfolg nicht ausbleiben.

Abfahrt der Mannschaft um 1 Uhr ab Durlach-Bahnhof. Treffpunkt ¾1 Uhr (Bahnhof).

Radfahrer treffen sich von dem Turnerheim. Abfahrt punkt ½1 Uhr. Fahrzeit über Ellmendingen ca. 1½ Stunde. k.

Auch die Hausfrau lernt nie aus! Trotz ihrer großen Erfahrung dürfte es vielen Hausfrauen noch nicht bekannt sein, daß man aus dem seit über 50 Jahren für Wäsche und Haushalt bewährten Dr. Thompson's Schwan-Seifenpulver eine gut schäumende, reinigungskräftige Seifenpaste bereiten kann. Ein Normal-Paket Schwanpulver in 1¼ Liter kochendem Wasser aufgelöst, ergibt gut umgerührt, nach Erkalten 3 Pfd. Schwan-Seifenpaste, das Pfund kostet also nur 8 Pfg. Ein Versuch überzeugt und ist dringend zu empfehlen. Dr. Thompson's Schwanpulver in dem bekannten roten Paket erhalten Sie überall. Verwenden Sie in Ihrem Haushalt auch die reine, milde Schwan-Seife?

Auf zur

Kirchweihe Durlach

Gegenüber dem Bahnhof — Bahnhofwirtschaft

Schiffschaukel, Kinderkarussell, humoristischer Wasserfall, Schießbuden, Conditoreien, Zuckerstangen 1 Meter lang und noch länger, **Luftballons, Werfbuden, Scherzartikel, Sporthalle, Fischangeln, Speiseeis, Belustigungen** aller Art.

Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein

Die Besitzer.

Durlach. Handelsregister B. Eingetragen am 15. September 1932 zu Firma Badenelektra G. m. b. H. in Durlach: Die Liquidation und die Vertretungsbefugnis des Liquidators Ludwig Schenkel ist beendet. Die Firma ist erloschen.
Amtsgericht.

Sperrung der Weinbergwege.

Mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Traubenreife werden die Weinbergwege bis auf weiteres gesperrt.

Durlach, den 16. September 1932.

Der Bürgermeister.

Gewerbeschule Durlach.

Die **Anmeldungen** zu den diesjährigen **Weiterbildungskursen (Vorbereitungskurse zur Meister- und Gesellenprüfung, zur Aufnahmeprüfung** in das **Staatstechnikum, Laboratoriumskurs f. Gas-, Wasserinstallateure, Bautechniker** und Interessenten) werden schriftlich bis längstens 30. September 1932, sowie mündlich jeweils vormittags von 8—½1 Uhr in der Gewerbeschule entgegengenommen. Nähere Auskunft erteilt

die Direktion.

Durlach, den 16. September 1932.

Koche billiger und esse besser

durch **Eindosen** von **Fleisch, Wurst, Obst** und **Gemüse** mit der

Konservendosen-Verschluß-Abschneide- und Bördelmaschine,

die wir zu dem günstigen Preis von RM **45.—** liefern können. Auch **Büchsen** in versch. Größen, sowie **Büchsen-Oeffner** sind erhältlich. — Die Maschine kann unverbindlich angesehen u. vorgeführt werden.

Einkaufs-Vereinigung südd. Landwirte G. m. b. H.
Blumenstraße 12 Tel. 62

Wer verkauft sein Haus

evtl. mit Geschäft oder sonstig. Anwesen am Platze oder Umgebung? Angebote von Besitzer mit Preis usw an

Friedrich Bohrenberger, Stuttgart.

Scheuble, Malergeschäft
Werderstraße 13, Telephon 508
Malerarbeiten
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Ia Referenzen

Kleine Beträge

in die Heimsparbüchse
Es hilft!

Bezirks-Sparkasse Durlach
Oeffentliche Verbandssparkasse

SKALA
ER Vlasta Burian und seine **Schwester** ANNY ONDRA
erregen Stürme der Heiterkeit
W. 7 u. 9, So. 5, 7, 9
Sonntag 2.30 Uhr
Jugendvorstellung

Nur von Selbstgeber!

Suche auf sofort **100 Mk.** zwecks günstigem Einkauf von Rohmaterialien z. Herstellung eines Saisonschlagers Massenartikel der in jed. Haushaltung dringend benötigt wird.

Geboten wird Gewinnbeteiligung, sichere ratenweise Rückzahlung nebst zeitgemäßem Zins n. Vereinbarung.

Angebote unt. Nr. 581 an den Verlag.

Schlafzimmer

Eiche, 3tür. Garderobeschrank, weißer Marmor

275.—

Sie müssen dieses Schlafzimmer unbedingt einmal ansehen Sie werden kaum merken, daß solches gebraucht ist. Trotzdem wird das Zimmer vor Ablieferung nochmals aufgefrischt, so daß Sie ein tadelloses ganz wenig gebrauchtes Eichenschlafzimmer haben, zu einem Preise, den Sie sich in heutiger Zeit noch leisten können Das Zimmer besteht aus 2 Bettstellen, 2 Nachttischen, mit weiß. Marmor, 1 Waschkommode mit Marmor u. Spiegel, 1 3teil. Garderobeschr 180 cm, ⅔ f. Kleider ⅓ f. Wäsche. m Innenspiegel, 2 Stühlen, 1 Handtuchhalter. Lassen Sie sich diese Gelegenheit nicht entgehen u. kommen Sie sofort z. Besichtigung.

Möbelhaus
Marx Kahn
Karlsruhe
Waldstraße 22
(neben Colosseum)

Gebrauchte Möbel

Betten, Schränke, Vertiko, Kommoden, Waschkommoden, Tische, Stühle, Küchenmöbel, Sofa, Chaiselongue, Möbel jeder Art kaufen Sie jederzeit gut u. billig bei

D. Gutmann
Karlsruhe
Rudolfstraße 12
An- und Verkauf.

Umzüge

und sonst. Fahrten mit Lieferwagen besorgt

J. Stoll
Durlach-Aue.
Waldhornstraße 28.

Zur Kirchweihe!

Jede Durlacher Hausfrau
Weiß es ganz genau
Kuchen, Torten, Apfelstrudel,
Doch vor allem Eiernudel
Kauft man billig, frisch u. fein
Nur beim Bäcker König ein.

Bäckerei, Konditorei König
Hauptstraße 24, Telefon 426

Turnvereinsplatz
Morgen Sonntag, den 18. September
Verbandsspiele
Nachm. 3 Uhr Meisterklasse:
Tbd. Beiertheim I.
gegen
Tv. Durlach 78 I.
¾2 Uhr 2. Mannsch., ¾1 Uhr 3. Mannsch.

Segelfliegergruppe des Turnverein Durlach 1878 E.V.

Wir beehren uns hiermit, unsere w. Mitglieder sowie alle Freunde des Flugsportes zu dem am kommenden **Samstag, den 17. September,** abends ½9 Uhr, im Saale des Gasthauses zur „Blume" stattfindenden

Werbeabend für den Segelflugsport

mit Vortrag des Herrn Dipl.-Ing. Weimar-Karlsruhe, Filmvorführungen und Ausstellung des von der Gruppe selbstgebauten Segelflugzeuges, Modell „Zögling", ganz ergebenst einzuladen.

Die Einladung erstreckt sich auch auf die

Taufe des Flugzeuges

am folgenden Sonntag, den 18 ds. Mts, vorm. 11 Uhr, im Schloßgarten und wir bitten unsere Mitglieder, wie auch alle Interessenten, sich an beiden Veranstaltungen zahlreich zu beteiligen. (Eintritt frei.)

Im übrigen machen wir darauf aufmerksam, daß das Flugzeug am kommenden Freitag, Samstag und Sonntag, jeweils von 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends zu jedermanns Ansicht auf dem Schloßplatz ausgestellt ist.

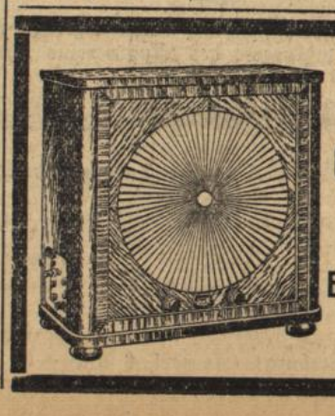
Aus diesen Anlässen finden am **Samstag abend von 6—7 Uhr** durch den Instrumental-Musikverein auf dem Schloßplatz, und am **Sonntag vormittag** nach der Flugzeugtaufe (11—12 Uhr) durch den Musikverein „Lyra" im Schloßgarten jeweils

Platz-Konzerte

statt, auf die wir bei dieser Gelegenheit noch hinweisen.

Der Vorstand.

N. B Bei ungünstiger Witterung findet die Flugzeugtaufe und Ausstellung zur selben Zeit in der „Blume" statt.



Radio-Loewe-Netzempfänger
RM. 123.—
Elektrohaus Edmund Müller
Schloßstraße
Tel. 214.

Konservat. geb. Musiklehrerin mit langjähr. erfolgreicher Erfahrung erteilt

Klavierunterricht

Honorar monatl 6 M.
Zu erfragen im Verl.

● Schriftl. Heimarbeit ●
Verlag Vitalis München 13.

3 Zimmerwohnung

von kinderl. Ehepaar auf 1. Oktober od. später gesucht.

Angebote mit Preisangabe unt. Nr. 580 an den Verlag

Eine kleine

Werkstatt

oder ein kleines Zimmer als Werkstatt wird gesucht.

Zu erfragen im Verl.

Möbl. Zimmer

im Preise von etwa 12 M monatl. zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 579 an den Verlag.

Schöne sonnige

4 Zimmerwohnung

mit Zubehör u. Etagenheizung in Turmberglage auf 1. Oktober preiswert an ruhige Leute zu vermieten.

Sofienstraße 21
bei **Joh. Gaß.**

Schöne

3 Zimmerwohnung

mit Bad u. allem Zubehör am Fuße des Turmbergs preiswert sofort zu vermieten.

Zu erfragen im Verl.

Turmbergstr. 18, im 3. St schöne **3 Zimmerwohnung** m. gr. Mans. Bad u. Garten, möbl. od. unmöbl. auf 1. Okt. od. später zu vermieten

Hofmann, Karlsruhe
Kaiserstraße 69.

2 Zimmerwohnung

mit Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten

Killisfeldstraße 12.

2 Zimmerwohnung

auf 1. Oktober zu vermieten

Hauptstraße 17.

Schöne

2 Zimmerwohnung

samt Zubehör sofort od auf 1. Okt. zu vermieten

Durlach-Aue
Waldhornstraße 74.

Wohnung

auf 1. Oktober zu vermieten

Amalienstraße 23.

Laden

mit 2 Schaufenster und 3 Zimmerwohnung Pfinzstr. 69 auf 1. Okt. zu vermieten.

Näheres bei **Jung**
Lammstraße 36.

1 Laden

Adlerstraße, 2 Schaufenster sofort zu vermieten

Löwenapotheke.

Jg. Brathühner

zu verkaufen
Grötzingerstr. 21, 4. St.

Die Eröffnung der

Modellhut-Ausstellung

zeigt den verehrlichen Damen ergebenst an

Marta Heßler

Adlerstr. 10 Modes Adlerstr. 10

Die Preise sind der Notzeit angepaßt!

Umarbeiten von getragenen Hüten nach den neuesten Modellen zu billigsten Preisen.

Tanzschule Goldschmidt
Hauptstraße 76a
Beginn neuer Kurse
Zeitgemäßes Honorar bei Vermeidung aller Nebenauslagen.
Anmeldungen u. Einzelunterricht jederzeit

„Cremafine"

das ideale **Rasiermittel ohne** Wasser gebrauchsfähig. Vollkommen reizlose Fettcreme. **Kein Schwefelpräparat.** — Tube 80 Pf, 1.40, Glas-Dose 1.40.

Adler-Drogerie H. Hinkelmann, **Blumen-Drogerie** J. Schaefer, **Turmberg-Med.-Drog.,** Sofienstr. 14

Abbruch — Abbruch

Die ehemalige Fettschmelze in Durlach Auerstraße 70 soll zum Abbruch vergeben werden. Angebote resp. Anfragen sind zu richten an:

Vereinigte Süddeutsche Margarine und Fettwerke A. G. Durlach i. B.
Telefon Nr. 19 und 20

Auf 1. Oktober **Rappenstraße 1**

Werkstätte

mit Nebenraum zu vermieten. Näheres

Hauptstraße 38, III

SODBRENNEN
und Magenbeschwerden beseitigt sofort
Tablette 111
Flasche mit 100 Tabletten nur RM 1.50.
Erhältlich in allen Apotheken: Durlach; Löwen-Apotheke am Schloßplatz.

Küchenbuffet

mit Tisch und 2 Hocker, weiß lackiert. billig abzugeben (gute Schreinerarbeit). Zu erfragen

Grötzingerstraße 20 II.

Prima

Weinfaß

aus Privathand, 328 Ltr. haltend, weil überflüßig billig zu verkaufen

Hermann, Auerstr. 23, 3.

Wer tauscht eine Bettstelle geg. ein Herrenrad. Zu erfragen im Verl.

Garten- od. Wiesengrundstück zum **Wochenendaufenthalt** geeignet, am oder in der Nähe des Turmbergs zu kaufen gesucht.

Angebote unter Angabe der Lage, Größe und des Preises unter Nr. 577 an den Verlag.

Junker & Ruh

Dauerbrenner

weit unter Preis, fabrikneu, zu verkaufen.

Zu erfragen im Verl.

Die beste Reklame

ist und bleibt ein

Inserat

im

„Durlacher Tageblatt"